

**Dr. Jürgen Rupp**

Vorstand Finanzen  
RAG-Stiftung

**Rede anlässlich des Presse-Jahresgesprächs  
am 9. Juni 2021  
in Essen**

*Sendesperrfrist: 9. Juni 2021, 10:30 Uhr*

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie mit einem herzlichen Glückauf zu unserem heutigen Presse-Jahresgespräch. Ich werde Ihnen über die finanzielle Entwicklung im Jahre 2020 und den bisherigen Aktivitäten der Stiftung im Jahr 2021 berichten.

Bild 1

## STIFTUNGSAUFRAG AUCH IN 2020 TROTZ PANDEMIE ERFÜLLT



**Vermögen erstmals auf über 20 Mrd. € gesteigert**  
2020 konnte die RAG-Stiftung ihr Vermögen trotz der Corona-Pandemie auf über 20 Mrd. € ausbauen

**Vermögen weiter diversifiziert und ausgebaut:**  
Gemäß Investmentstrategie wurden **2020 1,4 Mrd. €** in global diversifizierte Assetklassen investiert

**Verpflichtungen 2020 erfüllt:**  
Ewigkeitslasten in Höhe von **291 Mio. €** finanziert; Netto-Verlustübernahme RAG von **120 Mio. €**

**Ewigkeitslasten nachhaltig finanziert**  
2020 Zuführung Rückstellung für Ewigkeitslasten (= Jahreserfolg) von **859 Mio. €**

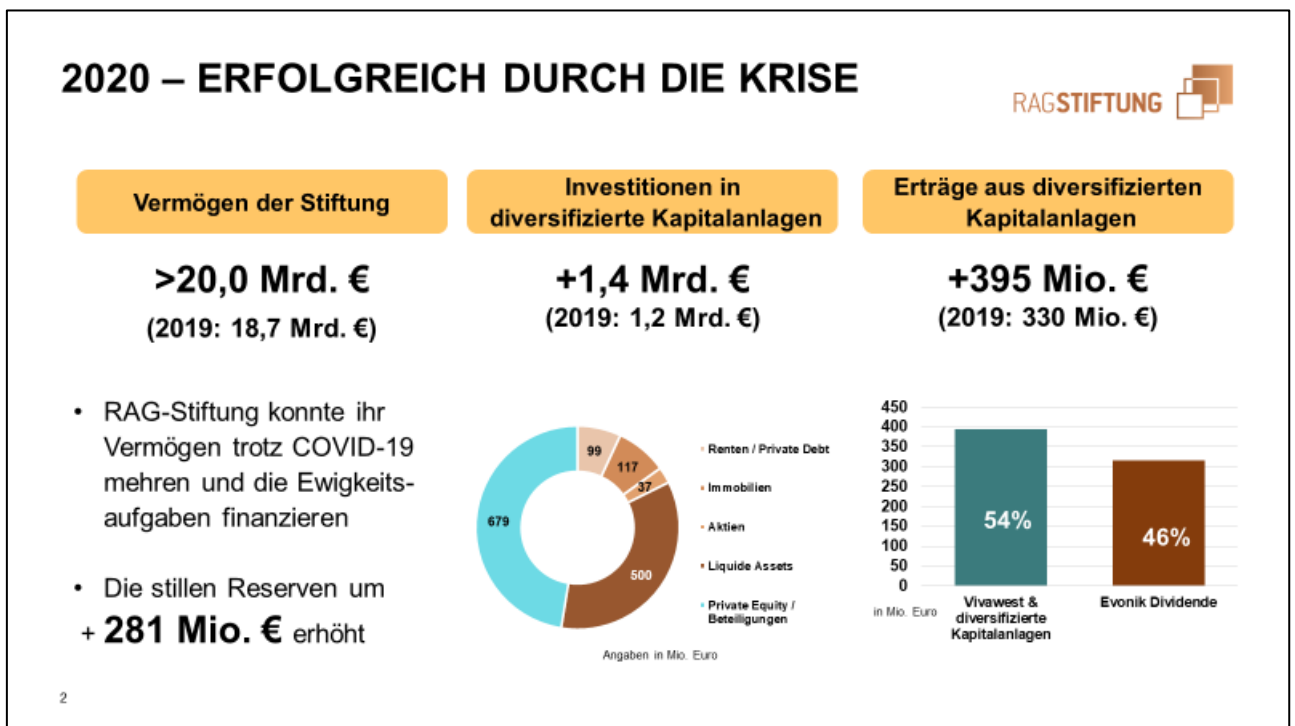
1

Erneut kann ich berichten, dass der Stiftungsauftrag erfüllt wurde und auch das Stiftungsmodell im Pandemiejahr 2020 funktioniert hat. Wie die Krise im Stiftungsportfolio gewirkt hat, werde ich Ihnen erläutern. Aber grundsätzlich schon mal vorweg: Das Jahr 2020 war für die Stiftung ein erfolgreiches Jahr, wie Sie diesen Kernbotschaften entnehmen können. Nicht nur konnten wir das Vermögen auf erstmals über 20 Mrd. € nach 18,7 Mrd. € Ende 2019 steigern, auch haben wir erheblich an unserem Auftrag, das Vermögen weiter zu diversifizieren, gearbeitet und 1,4 Mrd. € in die diversifizierte Kapitalanlage investiert. Wir haben nicht nur die Ewigkeitslasten der RAG AG mit 291 Mio. € finanziert, sondern darüber hinaus auf Grund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages mit der RAG AG dieser weitere 120 Mio. € gezahlt. Dies war notwendig um deren

Verluste auszugleichen, die aus Rückstellungszuführungen auf Grund der Niedrigzinsphase resultieren. Gleichwohl hatten wir mit 859 Mio. € ein sehr gutes Jahresergebnis, das wir wie jedes Jahr den Rückstellungen für die Ewigkeitslasten zugeführt haben, so dass unser Bilanzergebnis wie jedes Jahr bei Null liegt.

Aber auch hier der Reihe nach:

Bild 2



Den wirtschaftlichen Verlauf des vergangenen Jahres haben Sie sicherlich noch gut vor Augen: Nach einem guten Start in den ersten beiden Monaten legte ab Anfang März die Coronakrise das Wirtschaftsleben und den Welthandel nahezu lahm. Auch unsere Kapitalanlagen kamen in dieser Zeit unter Druck. Während z.B. die Aktienkurse weltweit massiv, teilweise mehr als 30 %, einbrachen - wer erinnert sich heute noch an den DAX Stand von etwas mehr als 8.000 Punkten Mitte März des letzten Jahres - verlor unser diversifiziertes Portfolio, ohne Evonik und Vivawest, in dieser Krise im Vergleich dazu nur knapp 8 %. Hier zeigte sich, dass ein breit aufgestelltes, viele Assetklassen berücksichtigendes, weltweites

Portfolio zwar auch in einer Krise betroffen wird, die Auswirkungen aber beherrschbar sind.

Unser Risikobudget hat auch dieser Krise standgehalten, wir konnten investiert bleiben, den gesamten Marktaufschwung an den Kapitalmärkten mitnehmen und unser Vermögen weiter mehren auf die genannten über 20 Mrd. €. Dieser Wertanstieg ging einher mit einem weiteren Ausbau unserer stillen Reserven um rund 281 Mio. €, die unsere Risikotragfähigkeit weiter erhöhen und uns die Sicherheit geben, unseren Stiftungsauftrag uneingeschränkt erfüllen zu können.

Zu diesem Wertanstieg haben alle unsere Geldanlagen beitragen, in Summe war die Rendite unserer gesamten Kapitalanlagen 5,13%. Unser FundMaster, also unsere breit diversifizierte Kapitalanlage in Anleihe-, Aktien- und Immobilienfonds lag bei rd. 3,3%. Unser illiquides Portfolio jenseits von Vivawest und Evonik erzielte einen Wertzuwachs von rd. 4,7%. Wesentliche Treiber waren hier unsere Private Equity-, Infrastruktur- und weltweiten Immobilieninvestitionen. Bei unseren Beteiligungen erzielte Vivawest den größten Renditebeitrag mit nahezu 20%. Dies ist auch der Bewertungsmethode geschuldet, in die auch die Kursentwicklung von Wohnimmobilienunternehmen, die am Kapitalmarkt gelistet sind, eingehen.

Wir haben im vergangenen Jahr in unsere diversifizierte Kapitalanlage weitere 1,4 Mrd. € nach 1,2 Mrd. € im Jahr 2019 investiert. Leiten lassen haben wir uns dabei von unseren Grundsätzen der Kapitalanlage, die Sie in unserem Geschäftsbericht wiederfinden. Eine halbe Milliarde haben wir unserem FundMaster zugeführt. Weitere namhafte Investments haben wir in Private Equity Fonds, Immobilien und TK Elevators getätigt. Aber wir prüfen auch ständig, ob wir in unserem Besitz befindliche Assets zur Wertrealisierung veräußern. So haben wir im letzten Jahr den sog. Silberkuhlsturm in Essen mit der ista als Mieter weiterveräußert. Wir wollen aktiv sowohl als Käufer, als auch als Verkäufer am Immobilienmarkt auftreten.

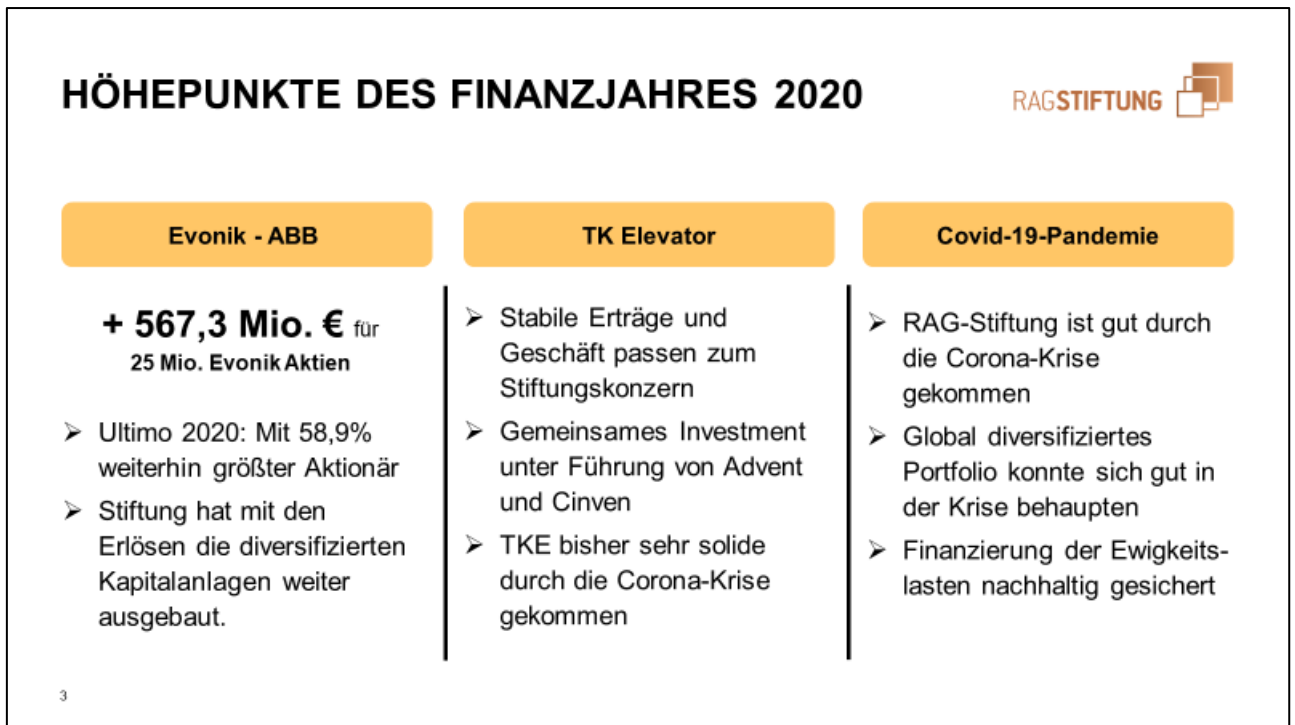
Neben der Höhe unseres Vermögens, das auf Basis aktueller Marktpreise bewertet wird, ist für uns in der RAG-Stiftung genauso wichtig, dass vor dem Hintergrund der Zahlungsverpflichtungen der RAG-Stiftung unsere Investments laufende Erträge generieren, die uns in die Lage versetzen, unsere Verpflichtungen gegenüber der RAG AG zu erfüllen und zugleich den weiteren Vermögensaufbau zu ermöglichen. Als Ertrag aus unserem Vermögen haben wir 859 Mio. € als Jahreserfolg in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen; dieser Betrag beinhaltet nicht den weiteren Aufbau der stillen Reserven. In Summe hatten wir ergebnisrelevante Einnahme von 1,1 Mrd. € erzielt; dazu trugen der Verkauf von Evonik Aktien 567 Mio. € und die Dividende von Evonik 316 Mio. € bei. Größere Beträge kamen aus der Kapitalanlage mit 87 Mio. €, von Vivawest mit 56 Mio. €, von RSBG mit 29 Mio. € sowie von der Maxburg mit 28 Mio. €.

Auf ein weiteres will ich aufmerksam machen: Einschließlich der thesaurierten Erträge der diversifizierten Kapitalanlage haben wir 395 Mio. € aus der Kapitalanlage jenseits von Evonik erzielt; die Evonik-Dividende macht mit 316 Mio. € weniger als unsere sonstigen Erträge aus.

An wesentlichen Ausgaben im vergangenen Jahr hatten wir neben unseren Verwaltungskosten und den Leistungen für Bildung Wissenschaft und Kultur netto 120 Mio. € an die RAG AG aus dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zu leisten. Auch in diesem Jahr möchte ich betonen, dass dies nicht auf Grund von fehlerhaften Entwicklungen bei dem ehemaligen Bergbauunternehmen beruht. Hintergrund sind die Regelungen des HGB zur bilanziellen Abbildung langlaufender Verpflichtungen. Nach wie vor belasten diese finanzmathematischen Regeln die Unternehmen unverhältnismäßig stark. Nach wie vor ungelöst ist die aus der Niedrigzinsphase resultierende Notwendigkeit der Rückstellungszuführung bei langlaufenden Verpflichtungen, die bei an sich gesunden Unternehmen zu existenzgefährdenden Belastungen führen. Die deutschen Aktuarien haben beim Bundesjustizministerium einen Vorstoß unternommen, diese Regel so zu gestalten, dass Unternehmen dadurch nicht unverhältnismäßig belastet werden. Gleichwohl zeigt sich hier noch kein Lösungspfad. Das ist die Erklärung für die Belastung der Stiftung durch die RAG AG.

Für die Ewigkeitslasten haben wir 291 Mio. € der Rückstellung entnommen und an RAG AG überwiesen. Im Gegenzug haben wir den Jahreserfolg von 859 Mio. € diesen Rückstellungen zugeführt.

Bild 3



Wie wir Ihnen anlässlich des letztjährigen Pressegesprächs mitteilten, hatten wir zu Beginn des Jahres 2020 in einem Accelerated Bookbuilding Verfahren 25 Mio. Evonik-Aktien am Kapitalmarkt platziert. Damit hatten wir unser Exposure bei Evonik auf 58,9 % verringert und ein Ergebnis von 567 Mio. € erzielt, das auch in den Jahreserfolg der Stiftung eingegangen ist. Der Anteil der Evonik am Vermögen der Stiftung liegt beim Aktienkurs vom Jahresende 2020 bei rund 36%. Unserem Ziel, all unseren Stakeholdern, aber auch dem Kapitalmarkt nachvollziehbar deutlich zu machen, dass die Stiftung nicht allein von Evonik abhängig ist, sind wir damit nähergekommen. Um dem Konzentrationsrisiko zu begegnen und um unsere diversifizierte Kapitalanlage auszubauen, werden wir auch künftig marktschonend weitere Anteile abgeben; dies werden wir mit Ruhe und Bedacht tun. Jedoch sind wir nach wie vor von der Stärke der Evonik überzeugt; wir wollen

signifikanter Shareholder bleiben. Aber wie jeder Aktionär haben wir Interesse daran, dass das Unternehmen gute Performance zeigt: Starke Strategie, nachhaltige Dividendenausschüttung als auch gute Kursentwicklung. Mit all diesen Punkten kann ich als Finanzvorstand der RAG-Stiftung zufrieden sein. Die Mittel aus dem Verkauf der Evonik-Aktien haben wir dazu verwendet, unsere diversifizierte Kapitalanlage weiter auszubauen. Ich hatte Ihnen dazu die Stichworte FundMaster, Private Equity und Immobilien bereits erläutert. In diesen Bereichen werden die höchsten Investitionen getätigt.

Daneben haben wir uns auch bei TK Elevator als Co-Investor mit den großen Private Equity Fonds Cinven und Advent und weiteren institutionellen Anlegern beteiligt. Im letzten Jahr hatte ich Ihnen unsere Überlegungen dazu erläutert: Rendite- und Cash flow-stark, krisenresistent und dem Megatrend der Infrastruktur folgend, also ein grundsätzlich nachhaltiges Geschäftsmodell, das gut zu den Aufgaben der RAG-Stiftung passt. Und das erste Jahr unseres Engagements belegt unsere Investmentthesen. TK Elevator ist bisher sehr gut durch die Corona-Krise gekommen, unter Führung von Advent und Cinven sind Maßnahmen eingeleitet worden, um das Unternehmen weiter zu entwickeln. Wir sind mit der Entwicklung sehr zufrieden.

Lassen Sie mich nun nochmals kurz auf die Corona-Krise eingehen. Das Stiftungsgesamtergebnis hat gezeigt, dass die Stiftung grundsätzlich gut durch die Krise gekommen ist. Aber natürlich litten und leiden auch heute noch einige unserer Investments unter der Krise. Die Beteiligungsgesellschaft RSBG SE hat im Jahr 2020 das bislang beste Ergebnis ihrer Geschichte erzielt, was vor allem aus dem Verkauf von 5,5% der Aktien der Stadler Rail resultiert. Gleichwohl gab es auf Ebene ihrer mittelständischen Unternehmen ganz unterschiedliche Entwicklungen, z.T. lässt sich an ihnen das wirtschaftliche Ausmaß der Krise gut verfolgen. Selbst wenn der Auftragseingang hoch und die Leistung auch tatsächlich erbracht wird, heißt das noch nicht, dass auch die entsprechenden Ergebnisse sich im Buchwerk wiederfinden. Viele der Maschinen, die bei unseren Unternehmen gebaut werden, müssen abgenommen und von unseren Service-Kräften bei den Kunden in Betrieb genommen werden. Legt aber die jeweilige staatliche

Politik Einreisebeschränkungen und ähnliches fest, so fehlt es schnell am für die Rechnungsstellung abschließenden Einvernehmen mit dem Kunden. Hier müssen wir in der Bewältigung der Corona-Krise vorankommen; so wie unsere Unternehmen trifft dies bei einer Vielzahl von Unternehmen in Deutschland zu.

Resümierend kann ich für das Jahr 2020 nochmals festhalten, dass sich die Stiftungsaufstellung auch in der Corona-Krise bewährt hat. Unsere weltweite, diversifizierte Aufstellung des Portfolios hat sich als widerstandsfähig erwiesen; so konnten wir bereits an den wirtschaftlichen Aufschwüngen in Asien und USA teilhaben, als in Europa der Tiefpunkt noch nicht erreicht war.

Sie erwarten sicherlich einige Bemerkungen zu unserem möglichen Engagement bei der STEAG GmbH. Wie Sie wissen, sind wir gebeten worden, für die sechs Stadtwerke, die über eine Zwischengesellschaft mit dem Namen KSBG die STEAG Anteile halten, deren Rechte an der KSBG und damit an der STEAG treuhänderisch wahrzunehmen. Für die Übernahme dieser Treuhand sind eine Vielzahl von rechtlichen Fragen zu klären, so dass wir noch nicht Treuhänder sind. Gleichwohl beraten wir die Stadtwerke bereits bei der notwendigen Neuausrichtung der STEAG hin zu einem modernen Energiedienstleister. In diesem Prozess sind vielfältige Herausforderungen zu bewältigen, die mit großem Engagement von der STEAG und ihren Beratern bearbeitet werden. Zum konkreten Stand kann ich heute hier keine Stellung nehmen. Die Treuhand bedeutet, dass die Stadtwerke wirtschaftlicher Eigentümer bleiben, wir als Treuhänder aber für diese sämtliche Rechte eines Eigentümers wahrnehmen. Treuhand bedeutet aber zugleich auch, dass wir keine eigenen Investments in die STEAG tätigen werden und letztlich als Treuhänder auch nicht können. Was wir einbringen ist unsere Erfahrung im Umgang mit Beteiligungen, unsere Erfahrung in der Neuausrichtung und Weiterentwicklung von Unternehmen, unsere Erfahrung in Finanzierungsfragen und nicht zuletzt unsere Möglichkeit, als Mittler unterschiedlicher Interessen von verschiedenen Stakeholdergruppen zu wirken.

Zum Ausblick auf 2021 möchte ich nur so viel sagen: Die Performance unserer Kapitalanlagen ist bisher weiterhin gut, unser Vermögen ist seit dem Jahresende

2020 weiter leicht gewachsen. Unsere laufenden Einnahmen sind bereits leicht besser als unsere Planungen, auch hier zeigt sich insbesondere in unseren Privat Equity- und Immobilien- und Infrastrukturinvestments eine positive Entwicklung. Wir werden weiter sich bietende Investmentchancen nutzen, um unser Portfolio auszubauen und Chancen und Risiken zu diversifizieren, erste Schritte dazu haben wir bereits wieder getan. Im Jahr 2021 wollen wir neben der Dotierung unseres FundMasters weiter in Immobilien und in PE-Fonds investieren. Besonders befassen wollen wir uns mit Infrastrukturinvestments, da wir zum einen hier einen großen Bedarf weltweit sehen und zugleich unserem Anspruch nach nachhaltiger Rendite Rechnung getragen wird. Da wir zugleich aktiver Kapitalmarktteilnehmer sind, werden wir auch das eine oder andere Desinvestment durchführen.

Wir erwarten, sollte sich die Lage der Corona-Pandemie nicht deutlich verschlechtern und keine weltpolitischen Krisen entstehen, ein „normales“ zweites Halbjahr.

Vielen Dank!